

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Peden, Willen, Kund  
sinn der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Dringertlohn monatlich 80 Pf  
Durch die Post bezogen monatlich M 2.75 unter Anhang des Deutschen und  
Deutscher-Organ Nr. 5 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde aus wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Verlagspreis: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 25 Pf berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen  
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im  
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 232.

Dresden, Donnerstag den 6. Oktober 1910.

21. Jahrg.

## Die Revolution in Portugal.

Was in den letzten Monaten reichlich oft prophezeit wurde, hat sich in diesen Tagen erfüllt: die fortschrittlich gestimmten portugiesischen Volksmassen haben sich erhoben, um der alten Herrschaft den Garau zu machen. Seit gestern weht auf den Finnen und Klümmen Lissabons die republikanische Flagge und der entthronte König Manuel schwimmt mit seiner Familie auf irgendeinem Schiffe.

Das kleine Land da unten auf der iberischen Halbinsel leidet seit langem nach einer Umwälzung, leidet seit Jahrzehnten unter einem korrupten Parlamentarismus, einer leeren Verwaltung, einer korrupten Dynastie. Zwei monarchistische Parteien beherrschten die Staatskippe: die Regeneradores und die Progressivos, die einander in der Regierung ablösen nach einem System, wonach das Kabinett binnen einer bestimmten Frist zurücktritt und die Herrschaft der Opposition überläßt. Bei dieser schönen Abwechslung sorgte die herrschende Partei immer für den Selbstentwurf ihrer Anhänger, trat zurück, spielte Opposition, trat die Regierung wieder an, und so tangten beide Parteien ein schönes Reichum der Geschichtsbücher. König Carlos suchte durch eine Diktatur von der Herrschaft der beiden Gewalthaber los und zur unumschränkten Herrschaft zu kommen. Ministerpräsident Franco verabschiedete das Parlament und richtete eine Diktatur an, worauf am 1. Februar 1908 die Schiffe der Revolutionäre anworferten; König Carlos und Kronprinz Ludwig Philipp blühten die Eindeutigkeit der Dynastie Braganza mit dem Leben, Blut und Leben und legten die Schandwirtschaft fort. Zu den portugiesischen Finanzkatastrophen der letzten Jahrzehnte kamen neue katastrophale Finanzkrisen, Regierungsstürze, struppellose Verwaltung.

Portugal ist reich an Naturschätzen und fruchtbaren Landschaften. Aber seine Gruben werden ebenso wenig ausgenutzt wie die Ackerbauflächen fruchtbaren Landes, die verödet und unbarbar da liegen. Es fehlt an Straßen und staatlichen Kulturarbeiten, das Gewerbe liegt darnieder, der Handel ist unbedeutend, den Geldleuten fehlt der Mut, im bankrotten Portugal Kapital zu investieren. Und die ausgepörrten unteren Schichten waren bis heute zu drei Vierteln Analphabeten, zu unwillig und stumpf, um die Oligarchie mit dem König an der Spitze abzuschütteln. Nur ein paar neue Parteien gingen aus der von der Fäulnis geborenen Gärung hervor, darunter die Republikaner, die die Führung all der Volkstheile an sich rissen, die ein Interesse am Sturz des monarchischen Regimes hatten. Bei den Wahlen am 19. August 1908 gewannen sie vier Mandate, die sich bei den Wahlen vom 5. Februar 1909 auf sieben, bei den Wahlen am 28. August dieses Jahres unter dem Eindruck der spanischen Ereignisse auf vierzehn vermehrten. Schon diese Wahlen bewiesen, wie unklar sich die Regierung bereits fühlte: die Kasernen wurden am Wahltag geschlossen, die Marine auf hohe See geschickt, die Republikaner vor allem in der Marine die sichersten Anhänger haben. Aber zu schwach und korrupt, als daß sie sich zu Reformen hätte aufraffen können, verweigerte die Regierung den Republikanern den gebührenden Einfluß auf die Staatsverwaltung. Das nach den letzten Wahlen gebildete Kabinett trat mit dem üblichen Strauß Versprechungen vor dem portugiesischen Volk, dem Polyp Merkantilismus nach portugiesischem Muster die Klaus zu fügen. Es blieb beim Versprechen, es blieb bei der Regierungsvormerkung und die Ermachung des beliebten republikanischen Abgeordneten Combarbo scheint die revolutionäre Bevölkerung von Lissabon zu StraßenDemonstrationen aufgepeitscht zu haben, in denen das Signal zur ganzen Arbeit vorbereitet wurde. Eine bei der spanischen Regierung eingelaufene Nachricht besagt über die Entwicklung der Revolution:

Madrid, 6. Oktober. Gestern nacht gegen 1 1/2 Uhr wurde die Revolution von Lissabon durch 21 Kanonenschüsse aufgeweckt. Die Revolution war ausgebrochen. Die sofort mobilgemachte Polizei warf sich auf die Aufständischen, wurde aber von diesen mit Steinen empfangen. Nunmehr wurden die Truppen zu Hilfe genommen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf; bald gab es Soldatenverletzungen in der Nähe des Schlosses Recifadades zu sehen. Der König verließ auf den Rat von vier Beratern während der Kampf in den Straßen weitertrieb. Von den Revolutionären wurden Barricaden errichtet. Im Laufe des Tages in Lissabon ein, die sich mit den irregulären vereinigten, so daß die beiden Parteien ungefähr das Gleichgewicht hielten. Nach den neuesten Meldungen erlangten die Revolutionäre die militärische Obermacht und bildeten eine provisorische republikanische Regierung.

Die Einführung der Republik in Portugal wird, wenn sie sich gegen die Wählererei der alten Reaktion wird halten können, die Arbeiter der ganzen Welt und besonders die Arbeiter Deutschlands mit Freude erfüllen. Wir wissen zwar, daß die Revolution noch lange nicht Brot für alle bedeutet, sondern daß

es in republikanisch regierten Staaten den Massen ebenso schlecht gehen kann wie in monarchisch regierten. Aber die monarchische Regierungsform ist den Begriffen der Freiheit und Würde der menschlichen Persönlichkeit so entgegengesetzt, daß wir ihre Beseitigung in irgendeinem Teile der Welt als ein freudiges Erlebnis und als ein Stück immerer Befreiung empfinden müssen. Auch die Erfahrungen, die das deutsche Volk in den letzten zwei Jahrzehnten mit der preussisch zugefügten deutschen Militärmonarchie machen mußte, sind wirklich nicht so gewesen, daß der sogenannte „monarchische Gedanke“ im Herzen des Volks hätte Boden gewinnen können. Ganz im Gegenteil hat er Schritt für Schritt Boden verloren, so daß man wohl sagen kann, in keinem Augenblick der Weltgeschichte hat die Monarchie im deutschen Land weniger überzeugte Anhänger gehabt als in dem gegenwärtigen.

Die Portugiesen brauchen wir freilich deswegen noch nicht beneiden, und noch weniger denken wir daran, ihre patriotischen Methoden nachzuahmen. Portugal hat kein entwickeltes Proletariat, und seine Revolution ist keine Massenbewegung in unserem Sinne, sondern sie entspricht dem Typus jener Minderheitsrevolutionen, der von Engels in dem berühmten Vorwort zu den „Klassenkämpfen in Frankreich“ so überaus klar gezeichnet worden ist. In Deutschland kann es sich heute nicht mehr um Kämpfe innerhalb einer blassen Oberschicht handeln, bei denen die politisch bewußtlose, bloß von Stimmungen getriebene Masse von einer zielbewußten Minderheit durch einen tollkühnen Handstreich zum Sieg geführt werden kann, sondern hier tritt die neue Erscheinung zutage, daß die Massen selbst als klassenbewußte Kampfpartei auf den Plan treten.

Wenn wir also auch voraussehen, daß für das portugiesische Proletariat mit der Republik noch keine Volksdemokratie, sondern erst der proletarische Kampf um diese Demokratie kommen wird, so dürfen nichtsdessenweniger in diesem Augenblick Willkür sozialistischer Heren höher schlagen, in diesem Augenblick, da wieder einmal aus einem Weltwinkel der revolutionäre Gruß eines grauenenden Volkermorgens ertönt: Es lebe die Republik!

### Die entscheidenden Kämpfe.

Madrid, 5. Oktober. Die hier vorliegenden Nachrichten aus Lissabon, die zum Teil an offiziellen Stellen, zum Teil bei den Redaktionen eingegangen sind, lauten noch sehr unsicher und widersprechen einander in vielen Punkten. Als feststehend kann gelten, daß in den Straßen Lissabons blutige Kämpfe zwischen zwei Regimenten stattfanden. Ein Artillerieregiment soll gegen ein anderes, königstreues Artillerieregiment gekämpft haben. Gestern nachmittag zogen achttausend Mann Revolutionäre in die Stadt ein. Die Regierung rief dem König, sofort den Palast zu verlassen, da sein Leben dort nicht mehr sicher sei. Der König leistete dem Rate Folge. Die Hauptstadt ist völlig in der Gewalt der Revolutionäre. Die Revolutionäre drangen in die Kasernen in der Nähe des Königschlosses ein. Der Oberst des Regiments, das königstreue war, sowie mehrere Offiziere wurden getötet. Die Mannschaften und der Rest der Offiziere gingen dann zu den Revolutionären über. Diese erhalten fortgesetzt Verhaftungen von Offizieren aus dem Provinzial. Die Revolutionäre wechselten verabredete Zeichen mit den Schiffen der Flotte von dem Lissabon beherrschenden öffentlichen Peronen-aufgang an der Calle de Duro aus. Gleich nachher begann die Beschießung des Königschlosses.

Die Kriegsschiffe der Aufständischen, die auf die Stadt, besonders auf die Ministerien, die die Praca Commercio umgeben, und auf das Schloss Recifadades feuerten, richteten großen Schaden an den Gebäuden an. Auch der Turm der Kirche von Recifadades wurde zerstört. Durch Gewehrsalven in der Unterstadt wurden mehrere Passanten getötet. Man schätzt die Zahl der Toten bis jetzt auf etwa 100. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer. Mit Ausnahme der Dörfer Barreto und Setubal auf dem anderen Ufer des Tago, Lissabon gegenüber, werden Unruhen an anderen Orten Portugals nicht gemeldet.

Lissabon, 5. Oktober. Während der Nacht dauerte das Geschützfeuer unaufgeklärt an und verstärkte sich mit Tagesanbruch noch mehr. Alle Zugänge zur inneren Stadt sind gesperrt. Die aufständischen Schiffe beschließen anbauend bestimmte öffentliche Gebäude, besonders das Marinearsenal. Die Zahl der Toten aus der Nacht ist groß. Klagen über die Menge der Verwundeten werden laut: „Es lebe die Republik!“ Nachrichten aus der Provinz kommen nicht in die Stadt.

Gestern vormittag 8 Uhr haben die der Regierung bis dahin treu gebliebenen Truppen, die sich auf dem Dom-Rede-Platz befanden, mit den Revolutionären gemeinschaftliche Sache gemacht und sind in ihre Kasernen zurückgezogen. Die Menge drach in Verfassungsbewegungen aus und rief: Es lebe die Republik!

Lissabon, 5. Oktober. Die Volksmenge hufte auf vielen Gebäuden sowie auf dem Arsenal und dem Rathaus die republikanische Flagge, die meuernden Kriegsschiffe schossen Salut. Von auswärts kommen keinerlei Nachrichten in die Stadt. Die Aufständischen brennten alle besetzten Gebäude und zogen alle portugiesischen Fahnen ein, die sie dann zerrissen. Vom Balkon des Rathauses hielt der republikanische Führer Eusebio Deas eine Ansprache, in der er der Bürgerwehr die Polizei und die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraute. „Schoner“, rief der Redner, „das öffentliche und private Eigentum, schonet das Leben eines jeden, wer es auch sei! Die Republik ist großmütig und großherzig.“ Eine gewaltige Menge stimmte ihm stürmisch bei.

Paris, 5. Oktober. Die revolutionäre Bewegung wird nicht in letzter Linie auf die fortgesetzten Verhaftungen zurückgeführt, die wegen der Entdeckung von Bomben in Lissabon vorgenommen worden sind. Das letzte Opfer war ein Student der Rechtslehre namens Prado, der in Lissabon eine bekannte Persönlichkeit und beim Volke sehr beliebt war. Man glaubt, daß diese Verhaftung in Gemeinschaft mit der Ermordung des Professors Bombardas dem Hasse den Boden eingeschlagen hat. Die Intervention der Marinekapitän bei den Unruhen ist erst erfolgt, als die Straßenkavalle eine große Ausdehnung genommen hatten.

### Die neue Regierung.

Lissabon, 5. Oktober. Hier hat sich eine provisorische Regierung gebildet, die wie folgt zusammengesetzt ist: Theophilo Braga, Präsident; Alfonso Costa, Justiz; Bernardino Machado, Außenminister; Brazilio Telles, Finanzen; Antonio Luis Gomes, öffentliche Arbeiten; Oberst Barreto, Krieg; Antonio José Almeida, Inneres; Amaro Aguevebo Gomes, Marine; Zivilgouverneur von Lissabon ist Eusebio Deas.

### Die Flucht des Königs.

Paris, 5. Oktober. Das Bombardement des königlichen Palastes war gestern um 3 Uhr nachmittags zu Ende. Um diese Zeit befanden sich der König, die Königin Amelie sowie der Hofstaat im Palaste, geschützt von der treugebliebenen Garde. Während des Bombardements hielten sich der König, die Königin und deren Umgebung in den Kellerräumen auf. Nach einer weiteren Depesche hätten um die gleiche Zeit Verhandlungen zwischen dem Palaste und dem Chef der revolutionären Bewegung begonnen. Diese Verhandlungen bezweckten, der königlichen Familie freien Abzug über die Landesgrenze zu gewährleisten. Die Abreise sollte im Laufe der verfloffenen Nacht erfolgen. Von den öffentlichen Gebäuden Lissabons ist außer dem königlichen Palast kein beschädigt.

Lissabon (über Paris), 5. Oktober. Bei Einbruch der Dunkelheit entkamen das vor Lissabon liegende brasilianische Kriegsschiff Sao Paulo eine Dampfbarasse vor den königlichen Palast, um die königliche Familie aufzunehmen. Nach einigem Sträuben willigten der König Manuel und die Königinmutter Amelie ein und begaben sich durch das Spalter der königstreuen Truppen in die Barasse und von dort an Bord des Kriegsschiffes. Diese Nachricht, die im Widerspruch steht mit allen bisherigen Meldungen, kann als verlässlich gelten. Es heißt, daß das Revolutionskomitee Kenntnis von dieser Flucht hatte und sie stillschweigend billigte. Mit dem heutigen Mittagzug verließen der Pariser portugiesische Gesandte und zahlreiche Mitglieder der portugiesischen Kolonie Paris.

### Das Ausland und die neue Republik.

London, 5. Oktober. Im August d. J. kamen zwei hervorragende Republikaner, Mo Galhaes, der Eigentümer des Blattes Vanguardia, und ein Großgrundbesitzer, José Melas, nach London und besuchten maßgebenden politischen Persönlichkeiten, daß die bevorstehende Eröffnung der Republik in keiner Weise das Bündnis zwischen England und Portugal berühren würde, daß die Allianz eine Allianz zwischen den Völkern und nicht den Dynastien sei. Die Mission war so erfolgreich, daß die portugiesische republikanische Partei zu Ehren der Engländer einen besonderen Dank vollerte. Sir Edward Grey quittierte dann nach einiger Zeit über diese Zusicherungen, indem er selbst von der Allianz als einer zwischen den beiden Völkern bestehenden sprach. Als Modell für die portugiesische Republik soll nach Äußerungen portugiesischer Politiker die brasilianische genommen werden.

Die Kreuzer Netocaste und Minerba sind gestern abend von Gibraltar in See gegangen, um sich so schnell wie möglich nach Lissabon zu begeben.

Paris, 5. Oktober. Man erwartet sich in fleißigen Regierungskreisen die Sperrung aller von Portugal ausgehenden Telegramme damit, daß die fremden Regierungen nur von notwendigen Tatsachen unterrichtet werden sollen, so daß ihnen nur die Anerkennung der provisorischen republikanischen Regierung übrig bleiben solle. Nebenbei ist eine jüngst von dem Depulierten Castro abgegebene Erklärung, daß die künftige Republik Portugal für alle Verpflichtungen der Monarchie gegenüber auswärtigen Gläubigern aufzukommen be-